Krakauer Zeitung.

Nr. 42. Montag den 22. Februar **1864.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-preis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 192.

Für die Verwundeten unserer in Schleswig kämpfenden tapferen Armee sind beim k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium eingegangen und an das hohe k. k. Kriegsministerium abgeführt worden:

Vom hochwürdigsten Herrn Bischof und apostolischen Vicär Ritter von Gałecki 40 fl., vom k. k. Polizeidirector Englisch 10 fl., von den Obercommissären Chiodi und Jabornegg je 2 fl., von den Polizei-Commissären Howorka, Brudziński, Vogel, Paschma, Głaczyński, Actuar Miltner, Secretär Dutkiewicz, Kanzlisten Pruski, Halastra, Mayer je 1 fl., vom Kanzlisten Kryłowski 1 fl. 25 kr., von dem Concepts-Adjuncten Bittner, Just und den Kanzlisten Dziembowski, Szczerbiński, Slawik, Sich, Schandru, von den Civil-Wachmännern Schwenk und Baar je 50 kr. österr. Währ., vom k. k. Ober-Staatsanwalt Dr. Summer 5 fl., von den k. k. Staatsanwälten Nalepa und Kędzierski, dann vom k. k. Staatsanwalts-Vertreter Krynicki je 3 fl., von den k. k. Staatsanwalts-Substituten Kopystyński, Schmiritz, Brandt, Danecki und Koppel je 2 fl., endlich vom Staatsanwalts-Manipulant Wyhnánek 1 fl., zusammen 94 fl. 75 kr., hiezu die früher ausgewiesenen 146 fl. 10 kr., zusammen 240 fl. 85 kr. öst. Währ.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. Februar 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Degenfeld!

Indem Ich Sie auf Ihr wiederholtes Ansuchen von der Stelle Meines Kriegsministers enthebe, spreche Ich Ihnen für Ihre langjährige und erfolgreiche Dienstleistung im Frieden sowohl als im Kriege Meine vollste Anerkennung aus.

Meine Armee verdankt Ihnen eine in den Kämpfen der neuesten Zeit besonders bewährte gediegene Ausbildung; Sie haben durch Ihre vielfachen Erfahrungen die Tüchtigkeit der Armee erhöht und Fortschritte in allen Waffengattungen in Anwendung gebracht, die sich bereits als nutzbringend erprobten.

Wien, am 19. Februar 1864.

Franz Joseph, m. p.

Lieber Feldmarschalllieutenant Ritter von Frank!

Ich ernenne Sie unter Enthebung von der Stelle als Adlatus des commandirenden Generals in Ungarn zu Meinem Kriegsminister.

Wien, am 19. Februar 1864.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Befehlschreiben vom 19. Februar d. J. allergnädigst zu ernennen geruht:

Se. k. Hoheit den Herrn Feldmarschalllieutenant und Feldartilleriedirector der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche Erzherzog Wilhelm zum Generalartillerie-Inspector;

den Stellvertreter des Kriegsministers Feldmarschalllieutenant Karl Freiherrn v. Mertens unter Enthebung von seinem gegenwärtigen zur Allerhöchsten vollen Zufriedenheit geführten Dienstesposten zum Feldzeugmeister und Präsidenten des Obersten Militärjustizsenates;

den disponiblen Feldmarschalllieutenant Karl Grafen Bigot de Saint-Quentin zum Adlatus des commandirenden Generalen in Ungarn;

den Vorstand der siebenten Abtheilung im Kriegsministerium Generalmajor Joseph Fabisch zum Landesartilleriedirector in Böhmen;

den Stellvertreter des Feldartilleriedirectors in Italien Generalmajor Joseph Hutschenreiter v. Glinzendorf zum Feldartilleriedirector bei der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Majorauditor Karl Ritter v. Jedina zum Oberstlieutenantauditor und Heinrich Walcher, Rittmeisterauditor erster Classe, zum Majorauditor.

Pensionirung:

Der disponible Feldmarschalllieutenant Georg Ritter Marziani v. Sacile.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 wird am 1. März d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bancohause in der Singerstraße die 391. Verlosung der alten Staatsschuld — und unmittelbar hierauf die 26. Verlosung der Gewinnnummern der Schuldverschreibungen des Lottoanlehens vom Jahre 1839 stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Februar.

Die „National-Zeitung" veröffentlicht die österreichische Circulardepesche vom 13. d. M. an die Bundesregierungen. Der Gedankengang derselben ist folgender: Der Londoner Vertrag verpflichte anerkanntermaßen den Bund nicht. Die Abstimmung darüber, den Ausschußanträgen gemäß, würde für die Streitfrage nicht relevirend sein, aber leicht die nichtdeutschen Mächte zu Gegenerklärungen für den Vertrag herausfordern und die vorhandene Spannung steigern. Die Regierung ersucht, den Ausschußanträgen nicht beizustimmen, sondern ein getreues Referat über die ganze Erbfolgefrage zu verlangen.

Die am 18. d. eröffneten Würzburger Conferenzen der Minister einiger deutschen Mittelstaaten sind am 19. d. wieder geschlossen worden. Herr v. Schrenk hatte die Conferenz mit einer Ansprache eröffnet, in welcher namentlich die Nothwendigkeit betont wurde, sich über die zunächst zu erstrebenden Ziele zu verständigen. Man sei einig, die Ehre Deutschlands zu wahren, und so werde die Verständigung keinen Schwierigkeiten unterliegen. Der von dem sächsischen Minister v. Beust der Conferenz vorgelegte und von derselben angenommene Conventions-Entwurf bezweckt die identische Haltung der Mittelstaaten und ihre Verbindung mit einander, dann ein neues Uebereinkommen über die Mittel, die schleswig-holstein'sche Frage im deutschen Sinn zu lösen. Am meisten Einwendungen erhoben Württemberg, besonders aber Meiningen; am weitesten ging der Gesandte Badens, Herr v. Roggenbach, der einen längeren Vortrag hielt über energische Durchführung der nationalen Aufgabe, ohne sonderlichen Anklang zu finden. Baiern war mit Sachsen vollkommen einverstanden. Die weitgehenden Anträge des badischen Ministers Hrn. v. Roggenbach wurden modificirt und es wurde beschlossen, beim Bund auf einen Antrag auf starke Besetzung Holsteins zu stellen.

Kurhessen hat bekanntlich an den Ministerconferenzen nicht Theil genommen. Die „Kass. Z." enthält darüber die nachstehende Erklärung: „Nach der bisherigen Haltung, welche die kurhessische Regierung beobachtet hat, war die erfolgte Ablehnung nach den Mittheilungen, welche über den Zweck der Conferenzen gemacht wurden, wohl vorauszusehen. In der That hat die Regierung, wie wir vernehmen, die Einladung ablehnend beantwortet, weil sie zur Zeit von den Conferenzen sich keinerlei Frucht, wohl aber nur nachtheilige Folgen versprechen zu können glaubte.

Die Vermittlungsversuche Englands in der dänischen Frage sind als vollständig gescheitert zu betrachten. Bereits tritt auch die französische Presse mit aller Entschiedenheit den Insinuationen der englischen Presse entgegen, welche die Sache so darzustellen versucht, als sei die abermalige Niederlage der englischen Politik auch von den übrigen Mächten und speciell von Frankreich getheilt worden. Die officiöse Patrie erklärt in einem Entrefilet ausdrücklich: „Die Nachrichten, die wir empfangen haben, erlauben uns eine wichtige Unterscheidung zu constatiren, die zwischen der diplomatischen Action Englands und der der übrigen Mächte, oder wenigstens Frankreichs, besteht. Der Vorschlag zu einem Waffenstillstande sowohl als die Proposition eines Garantievertrags für die Zurückziehung der Novemberverfassung haben ihre Anregung lediglich von dem englischen Cabinet aus gefunden. Als diese Vorschläge zur vorläufigen Zustimmung der französischen Regierung gelangten, ist denselben weder eine Billigung noch eine Mißbilligung zu Theil geworden, indem das Cabinet der Tuilerien nur bei einem solchen diplomatischen Versuche thätig sein will, welcher Aussichten auf ein Gelingen an den Höfen von Berlin und Wien hat. In Folge dieses weisen Vorbehaltes war das Londoner Cabinet vielleicht im Rechte, den Hinzutritt Frankreichs als eine mögliche Eventualität zu betrachten, aber es fehlt ihm jede Autorisation zu erklären, daß Frankreich, Rußland und Schweden über die Proposition einverstanden gewesen seien, und somit diese Niederlage erfahren hätten, welche in der That das englische Cabinet nur allein trifft."

Die „France", die in der Geographie nicht recht zu Hause zu sein scheint, sagt in einem Artikel, daß die dänische Frage durch die Belagerung von Düppel und Fridericia, und durch den Plan, welchen man Oesterreich und Preußen zuschreibt, in die europäische Phase getreten sei. (Düppel gehört doch zu Schleswig und an die Belagerung von Fridericia denkt noch Niemand) Die „France" verlangt, daß die beiden Mächte deutliche Erklärungen geben. Wenn die Erklärungen nicht befriedigend sind, wird in Hinkunft nichts entgegenstehen, daß Frankreich, dem von England so oft ausgedrückten Verlangen nachgebend, seine Reclamationen mit jenen Englands vereinigt, um Dänemark gegen eine ungerechte Beraubung (spolation injuste) und das europäische Gleichgewicht sicherzustellen.

Aus Stockholm erfährt die „Gen. Corr.", daß die Actionspartei, welche sich auf den Hof und die feurige Thatenlust des Königs stützt, über die Praktik des auswärtigen Ministeriums, welches entgegengesetzte Zwecke verfolgt, den Sieg davongetragen hat. Zunächst würde Schweden seine Sympathien für Dänemark durch eine Demonstration zur See zu Gunsten Dänemarks kundgeben.

Verschiedene Blätter melden, Feldmarschall Frh. v. Wrangel habe Dänemark eine ganz kurze Frist, bez. Ultimatum gestellt, Düppel und die Alsen-Stellung zu räumen, widrigenfalls Jütland sofort besetzt werden würde. Diese Nachricht scheint nicht gegründet. Wenigstens erklärte am 19. d. auf eine Interpellation Newdegate's im Unterhause Lord Palmerston: Authentisches über die Absicht Deutschlands, Jütland anzugreifen, fehle (beiläufig gesagt, bemerkte er dabei, ein derartiger Annriff würde die bisherige Gewaltthätigkeit aggraviren. Die Regierung müsse es ablehnen, ihre Politik gegenüber einer solchen Eventualität mitzutheilen). Nun sind zwar, wie in Kopenhagen am 19. eingetroffene officielle Berichte melden, die deutschen Truppen in beträchtlicher Stärke bei Dalby und Aitrup in Jütland eingerückt. Einer tel. Depesche aus Hadersleben, 18. Februar, zufolge wird jedoch die Sistirung des Vormarsches und Nichtüberschreitung der Gränze Jütlands immer wahrscheinlicher. Der preußische „Staatsanzeiger" sagt nichts über den Einmarsch in Jütland, druckt aber die betreffende Depesche ab. Die „Kreuz-Zeitung" glaubt, die Truppen seien nur in streitiges Gränzgebiet eingerückt. Die „Zeidler'sche Corr." glaubt, die Truppen hätten die Gränze nur in der Hitze eines Gefechtes überschritten. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meint, da die Alliirten in Krieg mit Dänemark seien, könnten sie auch die Gränze überschreiten.

Wie ein Telegramm meldet, werden auf Befehl der Bundes-Commissäre sämmtliche in holstein'schen Häfen befindliche dänische Schiffe in Beschlag gelegt.

Auf die Beschlagnahme Hannoverscher Schiffe von Seiten Dänemarks hat die Hannoversche Regierung von der Dänischen sofort Auskunft über die Beweggründe verlangt, Protest erhoben und Zurücknahme der Maßregel und Schadenersatz verlangt. Antwort ist noch nicht eingetroffen. (Inzwischen ist bekanntlich die Dänische Maßregel auf alle Deutschen Schiffe erstreckt.)

Die „Köln. Ztg." glaubt der Angabe, „daß Victor Emanuel der dänischen Regierung seinen Beistand in Aussicht gestellt habe," widersprechen zu können. Der König von Italien habe in Kopenhagen keine solche Eröffnung gemacht (?). Man habe von Turin aus Dänemark nur erklärt, „daß die italienische Regierung zunächst ihre Haltung von den Entschließungen Englands abhängig machen werde; wenn England intervenire, dann werde Italien keinen Augenblick anstehen, gegen Oesterreich loszuschlagen. Die gegentheiligen Berichte haben allzubestimmt gelautet.

Die Ansprache, die der König Victor Emanuel vor seiner Abreise an die Municipalitäten Mailands gehalten, enhält folgende bezeichnende Stelle: Die Umstände, in denen wir uns befinden, sind noch nicht der Art, daß es uns gestattet wäre, uns Wagnissen auszusetzen, die von sehr ernsten Gefahren für uns begleitet werden könnten; dennoch sind sie schon achtunggebietend genug, um uns die Pflicht aufzuerlegen, uns für die letzten Prüfungen bereit zu halten. Die „France" sieht ebenfalls in den Gerüchten von piemontesischen Kriegsrüstungen nur die gewöhnliche Wirkung, welche die Nähe des Frühjahrs seit 1859 alljährlich hervorruft, und den natürlichen Rückschlag des deutsch-dänischen Conflicts, von dem man in Italien gern glaubt, daß er zu einem allgemeinen Kriege führen müsse. Die Regierung denke nicht daran, gegen Oesterreich die Initiative zu einer Aggression zu ergreifen, durch welche eine ernste Verantwortlichkeit für sie bedingt sein würde.

In der Unterhaussitzung vom 19. erwiderte auf eine Interpellation Beaumonts Unterstaatssecretär Layard, die Regierung habe bezüglich der Anerkennung des mexicanischen Kaiserthums keinerlei Mittheilungen erhalten und habe bisher jede Meinungsäußerung hierüber abgelehnt.

Nach Berichten aus Corfu vom 18. Februar hat die Schleifung der Forts Nido und Abram begonnen.

Die „Gen.-Corr." schreibt: Wir können uns schon heute ein Urtheil über den Eindruck bilden, den die Thronrede Sr. k. k. Apostolischen Majestät auf die öffentliche Meinung Europa's gemacht habe. Indem wir dieses Ergebniß constatiren, bringen wir die eben vergangene Periode unserer Legislatur und der verfassungsmäßigen Wechselwirkung unserer Legislative und Executive zu ihrem natürlichen Abschluß. Es ist dieß ein charakteristisches Merkmal der Thronreden, daß sie, als die letzte und höchste Manifestation für einen Abschnitt in dem Entwicklungsgange eines Staates nicht blos zu seinen inneren Angelegenheiten zählen, sondern auch und wesentlich Acte von internationaler Bedeutung sind. Die Art und Weise, in welcher das Ausland sie aufnimmt, kann als Maßregel für das Ansehen dienen, dessen sich jeder einzelne Staat in der Gesellschaft der übrigen Staaten erfreut. Wir haben die hervorragendsten Organe der öffentlichen Meinung aller Länder vor uns und wir begegnen in ihnen nur Worte der Befriedigung und der Anerkennung über die Thronrede, mit welcher Se. Maj. die Session des Reichsrathes schloß. Es ist Oesterreich die Achtung der übrigen Staaten nicht nur geblieben, sondern sie spricht sich in erhöhetem Maß aus. In der erfreulichsten Weise können wir sehen, daß das allgemeine Vertrauen in die Stabilität unserer Zustände sich kräftigt. Schließt man auch die Augen nicht vor den Schwierigkeiten, welche wir noch zu überwinden haben, so wird doch ausdrücklich zugegeben, daß wir diese Schwierigkeiten zu überwinden vermögen. Es ist dies ein großer Fortschritt, denken wir, den Oesterreich in der Meinung der Welt gemacht hat.

Die „G. C." schreibt: Kaum hatte sich nach dem Tode Frederik's VII. und der durch seinen Nachfolger angeordneten Promulgation der November-Verfassung ein Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit als feste Thatsache herausgestellt und diese Thatsache sich durch die Verbindung der beiderseitigen Streitkräfte kundgegeben, als wir auch schon Gelegenheit hatten, wahrzunehmen, wie man von verschiedener Seite her im Wege der Presse den Samen der Zwietracht auszustreuen versucht. Eben begegnen wir wieder einem solchen Versuche. „Es wird angezeigt sein", lesen wir in der Wiener Correspondenz eines sächsischen Blattes, „darauf hinzuweisen, mit welch' kluger Berechnung Oesterreich bei allen Gehässigkeiten, welche sich gegen den Bund und die von ihm vertretene Sache richten, dem verbündeten Preußen die Initiative und den Vortritt überläßt. Oder sollte es nicht ein wohlberechnetes Arrangement gewesen sein, mit der Ernennung und Absendung eines österreichischen Civilcommissärs so lange zurückzuhalten, bis der preußische Commissär die ersten Maßregeln zur Wahrung der „Ordnung" in Schleswig getroffen und damit ihr volles Odium auf sich und seine Regierung geladen?" So äußert sich heute dasselbe Blatt, das vor wenigen Tagen, es war am 12. d. M., schrieb: „Unzweifelhaft sind die Tage von Olmütz und Frankfurt in Preußen nicht vergessen und es kann einem erbitterten Gegner, zumal wenn dieser eine Großmacht ist oder es werden will, eine ausgesuchte Vergeltung wohl zugetraut werden, die blosstellender kaum gedacht werden könnte, als wenn Oesterreich sich verurtheilt sähe, bei Lösung der Fesseln selbst mitzuhelfen, die es durch den Londoner Vertrag für alle Zeiten gefestigt zu haben meinte. Entwickelt sich hieraus der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen, so ist es vielleicht eben dieser, welchen Preußen sucht, um in Verbindung mit Italien Oesterreich aus Deutschland herauszudrängen." Wir meinen, es wird die Zusammenstellung dieser beiden Aeußerungen genügen, um jedem Unbefangenen die Natur der Bestrebungen, von denen wir hier reden, erkennen zu machen. Ans Licht gezogen, so hoffen wir, werden sie wohl auch die allgemeine Meinung nicht mehr in Irrthum zu führen vermögen. Laut und ohne Rücksicht bezeugen die Souveraine beider Staaten ihr Zusammenwirken. Auf dem Schlachtfelde stehen ihre Armeen in Waffengenossenschaft, kämpfen sie und bluten sie neben einander. Großherzig öffnen in beiden Ländern die Völker ihre Hände, um in reichem Maße die Gaben fließen zu lassen, die der Pflege und Heilung der Verwundeten oder der Unterstützung für die Hinterbliebenen der Gefallenen gewidmet sind, herüber und hinüber reichen sie in gegenseitiger Aushilfe. An diesen Kundgebungen zeigt sich die ganze Erbärmlichkeit der Umtriebe, die uns heute das Wort ergreifen ließen.

In der „Gen.-C." finden wir folgende das Kronland Galizien betreffende Notiz: Da von allen Landtagen der im engeren Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder nur der galizische nicht einberufen wurde, so ergiebt sich hieraus wohl von selbst, daß die Gründe, welche im vorigen Jahre die Vertagung seiner Verhandlungen veranlaßten, auch heuer noch bestehen. Gewiß liegt der Regierung nichts mehr am Herzen, als daß die friedlichen und gemeinnützigen Angelegenheiten der Kronländer von ihren Vertretern mit Eifer und Hingebung behandelt werden, damit die Verfassung in allen ihren Gliederungen sich lebensvoll verwirkliche und namentlich der praktische Beweis geliefert werde, daß sie weit entfernt ist, dem gesunden autonomen Leben der einzelnen Bestandtheile des Reiches beengende Fesseln anzulegen

Aber damit dieses Ziel in Ruhe und Eintracht erreicht werde, ist unseres Erachtens die Bedingung unerläßlich, daß Alles, was die Thätigkeit der Landesvertretung innerhalb des ihr gesetzlich zustehenden Wirkungskreises zu stören geeignet ist, davon ferngehalten werde. Die merkliche Erregung der Gemüther in Galizien, gesteigert durch Schrecken und Drohungen bedenklicher Art, läßt leider einen ruhigen Verlauf und gedeihlichen Erfolg der Landtagssession kaum vorhersehen und erklärt zur Genüge, daß die Regierung, gewiß zu ihrem tiefen Bedauern, Bedenken trug den galizischen Landtag jetzt einzuberufen.

Zum Schutz der von den dänischen Kreuzern bedrohten Handelsmarine in den adriatischen, levantinischen und mittelländischen Gewässern, wie auch jenseits Gibraltar ist eine Escadre von 12, meistens schwer armirten österreichischen Kriegsschiffen zur Kreuzung bestimmt und größtentheils schon ausgelaufen.

Wie die „G.-C." vernimmt, ist die von Sr. Majestät dem Kaiser angeordnete Bestimmung von dreizehn fast durchgängig schwer armirten Kriegsschiffen zum Schutze der Handelsmarine dadurch motivirt, daß ohne diesen Schutz ein paar tausend österreichische Handelsschiffe der Gefahr der Wegnahme durch einzelne dänische Kreuzer ausgesetzt sein würden. Während die österreichischen Segel diesseits der Meerenge von Gibraltar stets nach tausenden zählen, befinden sich in diesem Augenblicke 163 österreichische Hochbordschiffe auf dem Ocean und in den nördlichen Meeren, es sind daher sehr große Werthe zu sichern, welche den Aufwand einer so ansehnlichen Kriegsmacht wohl rechtfertigen. Von unserem Geschwader sollen fünf Schiffe im oberen und unteren adriatischen Golfe, sechs Schiffe in den levantinischen und mittelländischen Gewässern, zwei Schiffe, nämlich ein Linienschiff und eine Fregatte, jenseits Gibraltar kreuzen. Eilf Schiffe sind bereits in Thätigkeit. Es ist selbstverständlich, daß das österreichische Geschwader angewiesen wurde, seinen Schutz nicht nur österreichischen, sondern in gleichem Maße allen deutschen Flaggen angedeihen zu lassen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

(Die Gutachten der Experten über die Eisenbahn-Linie Großwardein-Klausenburg-Hermannstadt mit einer Zweigbahn von Tövis nach Carlsburg.) Bekanntlich hat der siebenbürgische Eisenbahnausschuß den Experten v. Engerth und Fillunger auch über die Projecte der Herren Grafen Zichy, Bischofheim und Dr. Hirsch, dann der Herren Krampen und Suckow und Genossen ein Gutachten abgefordert. Wir geben heute das Wesentliche aus dem Gutachten des Herrn Fillunger. Derselbe constatirt, daß die vorhandenen diesfälligen Behelfe „ziemlich beschränkt und nur als Generalelaborate zum Behuf von Concessionswirkung zu betrachten sind." Der Ausschuß hat mehr Fragen gestellt. Die erste lautet: „Welches können die Kosten sämmtlicher Bauherstellungen, Betriebseinrichtungen, der Administration und Bauregie, sammt Capitalsverzinsung während der Bauausführung, nämlich der totale Kostengeldbetrag in österr. Währung sein, welchen die Bahnen

a) Großwardein-Klausenburg-Tövis-Kapus-Hermannstädter . . .	46'9 Meilen
b) Tövis-Carlsburg	2'3 „
Zusammen .	49'2 Meilen

in Anspruch nehmen werden, wobei die Strecke Hermannstadt-Rothenthurmpaß mit 4'6 Meilen nicht einbezogen wird?

Herr Fillunger berechnet mit Rücksicht des nahe an 1350° langen und schwierigen Tunnelbaues, dann einschließlich der Tunelverbreitungen auf Doppelgeleise von den zwischen Großwardein und Klausenburg beantragten 6 Tunels, welche zusammen 1928° lang sind, die Kosten mit 45,201.000 fl. oder pr. Bahnmeile 918.700 fl.

Die zweite Frage lautet: „Welche Emissionssumme in Werthpapieren, Actien oder Prioritäten, Silber-Anlehen dürfte zu den vorangegebenen Geldbeträgen nöthig werden, um aus dem Erlös oder Verkauf der gedachten Silbereffecten den fraglichen Bahnbau zu bestreiten, die bezifferte Summe für Materialvorräthe nach vollendetem Bau für den Baubetrieb zur Disposition zu stellen, überhaupt die in Rede stehende Siebenbürger Eisenbahn zur Durchführung bringen zu können?"

Die Antwort lautet mit Rücksicht auf die schwankenden Momente der Berechnungs-Grundlagen, wie Börsencours, Speculation: „Angenommen, daß die in Silber emittirten Actien und Prioritäten mit dem Durchschnittscours von 85 fl. österr. Währ. verkauft werden können, so wird sich die vorstehende Summe auf 53,190.000 fl. oder pr. Bahnmeile auf 1,081.097 Gulden in Silbereffecten erhöhen." Diese Summe ist um 18,627.000 fl. geringer, als die von demselben Experten für die Arad-Maresthal-Hermannstädter-Bahn mit der Flügelbahn nach Carlsburg berechnete analoge Summe pr 34,513.000 fl. Herr Fillunger bemerkt hiezu: „Wenn ich mich auch jeder weiteren Betrachtung enthalte, welche vorzügliche Gründe für die um 9 Meilen kürzere und nahe um 18¾ Mill. billigere Arad-Siebenbürger Linie insbesonders aus Bahnbetriebsrücksichten sprechen, so dürfte das höhere Anlagecapital und die hieraus resultirende höhere Staatsgarantie bei Erreichung eines und desselben Zweckes kaum zu rechtfertigen sein, ohne erst die anderen wichtigeren Gründe, welche der Staat beim Ausbau des österreichischen Eisenbahnnetzes in seiner Verbindung mit dem Orient vor Augen haben muß, geltend zu machen."

Die dritte Frage lautet: „Welches kann die alljährliche Einnahme auf der 49'2 Meilen langen Großwardein-Siebenbürger Bahn sein, wenn bei Ermittlung derselben ein 10jähriger Durchschnittsverkehr in Calcül genommen wird?

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Brutto-Einnahme der Theißbahn im 5jährigen Durchschnitt nicht mehr als 40.600 fl. beträgt, kann man die Brutto-Einnahme der Großwardein-Hermannstädter-Bahn, ihre Fortsetzung bis Giurgewo vorausgesetzt, höchstens, und zwar eher zu hoch, mit rund 40.000 fl. annehmen, was für die Gesammtlänge auf 49'2 Meilen 1,968.000 fl. ö. W. = 1,672.800 fl. Silber betragen würde. Es wurde bei einem Anlegecapital von 53,190.000 fl. ein Rentabilitäts-Coeficient von nur 3145 Percent resultiren, während die schwächste österreichische Verkehrslinie, die süd-norddeutsche Verbindungsbahn pro 1862 4.94 % als Bruttoeinnahme aufweis't.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Febr. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Hauptmann Eder, welcher die Trophäen aus Schleswig hieher geleitet hat.

Heute Nachmittags fand in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers ein Ministerrath statt.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem Kloster der Salesianerinnen in Thurnfeld bei Hall in Berücksichtigung des dringenden Nothstandes, in welchen dasselbe durch den unverschieblichen Kloster- und Kirchenbau gerathen, 1000 fl. zu spenden geruht. — Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig haben dem Kloster aus der gleichen Rücksicht 200 fl. zugewendet.

Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Max und die Frau Erzherzogin Charlotte sind heute nach Brüssel abgereist.

Der königl. sächsische Minister Baron Seebach ist hier angekommen.

Von dem nach Schleswig entsendeten Mitgliede des patriotischen Hilfsvereins, Grafen Breda ist ein Bericht eingelaufen, der über den Zustand und die Pflege der Verwundeten beruhigende Mittheilungen macht. Ueberall, heißt es im Bericht, zwischen Prag und Bodenbach bestehen Hilfsvereine, in Prag der am besten dotirte. Ueber das Befinden des Freiherrn v. Wimpffen lautet der Bericht günstig, Oberst Benedek hat Fieber, und geht die Heilung seiner Wunde langsam von Statten. Dem Benehmen der sächsischen Militärärzte wird großes Lob gespendet. Besonders hebt er den Bataillonsoberarzt Sherdy und seinen Assistenten Dr. Roßberg hervor. Die sächsischen Officiere gehen von Spital zu Spital. — Ein schöner Zug der sächsischen Mannschaft verdient besondere Erwähnung: Die Sachsen bekamen vom Hause ein Geschenk von Cigarren. Der Hauptmann tritt vor die Compagnie: „Ich habe für Euch 400 Cigarren bekommen, Feldwebel, vertheilen Sie dieselben!" Da schreien Alle: „Wir bitten sie in's österreichische Spital zu schicken!"

Die „Wiener Ztg." bringt heute ein Verzeichniß der in den scheswigschen Spitälern verwundet liegenden Mannschaft des 6. Armeecorps mit dem Bemerken, daß die vollständigen Verlust-Angaben demnächst zur Veröffentlichung gelangen werden. Die Liste ist leider ziemlich lang, und sind alle Waffengattungen darin vertreten, am meisten das Infanterie-Regiment König der Belgier und das 9. Feld-Jäger-Bataillon, sodann das Infanterie-Regiment Freiherr v. Martini. Am günstigsten ist das Zahlenverhältniß bei der Cavallerie und Artillerie. Die meisten Verwundeten sind im k. k. Feldspital zu Rendsburg und in den Lazarethen der Altstadt Schleswig untergebracht. Diesen reihen sich Schloß Gottorf, Garnisons-Spital Neuwerk, die Aushilfsspitäler Belle Alliance in Altona und Eimsbüttel und das Spital zu Scherershof an. Die Gesammtzahl der in dem Verzeichnisse angeführten Verwundeten beträgt 440. Hievon entfallen 121 auf das Regiment König der Belgier, 102 auf das 9. Jäger-Bataillon, 94 auf das Regiment Martini, 49 auf das Regiment König von Preußen, 26 auf das 18. Jägerbataillon und 44 auf andere Regimente und Waffengattungen.

Die schon gestern Abends mit der Nordbahn vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Siegestrophäen wurden heute Morgens in die k. k. Hofstallungen unter dem Geleite einer unabsehbaren Menschenmenge gebracht. Um 10 Uhr setzte sich der aus einer gezogenen 4-pfündigen Kanone, zwei 84-pfündigen Granat- und drei 24-pfündigen Munitionswagen bestehende Zug unter Commando des H. Hauptmanns Dominik Eder des Infanterie-Regiments König der Belgier und in Begleitung einer Compagnie des 3. Bataillons Kronprinz Rudolf und der Musik des Regiments Graf Jelačić in Bewegung und nahm den Weg über die Jägerzeile, Franz-Josephs-Quai und die Lastenstraße. Die vierpfündige Kanone war mit zwei, die 24-Pfünder mit sechs und die 84-Pfünder mit acht Pferden bespannt. Kränze, Reisig und Bänder schmückten die Geschütze, in den Lavetten waren die eroberten Danebrogs aufgesteckt. Bei dem Erscheinen des Zuges am Thore des Nordbahnhofes wurde Hauptmann Eder und die aus den bereits genannten decorirten zwölf Mann aller Waffengattungen bestehende Escorte — die tapfersten der tapferen der Armee für Schleswig-Holstein, die neben den Geschützen vertheilt einherschritten — mit stürmischen Vivatrufen begrüßt, welcher sich während des Zuges überall aus der dichtgedrängten stolz und freudig erregten Menschenmasse, die den ganzen Weg besetzte, wiederholte. Erst kurz vor 12 Uhr Mittags traf der Zug an seinem Bestimmungsorte ein. Dem Vernehmen nach hatten die Neudecorirten schon heute Früh die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden, zu welchem Ende sie um 7 Uhr Morgens am Bahnhof abgeholt und erst vor 10 Uhr in Fiakern dahingebracht wurden.

Die Neuwahl eines Abgeordneten zum niederösterreichischen Landtag an Stelle des Abgeordneten Dr. Franz Schuselka ist ausgeschrieben. Bekanntlich würde der Abgeordnete Schuselka bereits vor längerer Zeit wegen Uebertretung durch Vernachläßigung pflichtmäßiger Aufmerksamkeit und Obsorge zu 8tägiger Arreststrafe verurtheilt, die er abbüßte.

Deutschland.

Nach in Kopenhagen eingetroffenen officiellen Mittheilungen hat der Feind (die Preußen) über den Eckensund eine Brücke geschlagen und in Masse Brooker besetzt. Eine Dänische gepanzerte schwimmende Batterie ist von Sonderburg dorthin gegangen. Frostwetter.

Eine Depesche der „Times" aus Kopenhagen vom 18. Morgens meldet: der dänische Monitor „Rolf Krake" versuchte die Eckensunder Brücke zu zerstören. Das Resultat ist unbekannt. Der Monitor feuerte 72 gegen 150 deutsche Batterieschüsse. Die dänischen Vorposten seien mit einem Verlust von 5 Todten und 30 Verwundeten von Stendrup und Nübel vertrieben worden; die Dänen machten einen Ausfall, die Deutschen retirirten ohne Widerstand. Die deutsche Position in Braakerland soll sehr gefährlich sein (für die Dänen).

Nach weiteren officiellen Berichten aus Kopenhagen vom 19. d., welche in London eingegangen sind, haben die deutschen Truppen in beträchtlicher Stärke bei Dalby und Aitrup die jütische Gränze überschritten. Dalby und Aitrup liegen an der Kolding-Au, in gleicher Höhe mit der Stadt Kolding, aber westlich davon weiter ins Land hinein. Die Stadt Kolding selbst an der Koldinger Bucht, in welche die Kolding-Au mündet, wird natürlich auch schon besetzt sein, es steht aber zu vermuthen, daß die Alliirten zunächst nicht über diese Linie hinausgehen werden. Der südliche Theil der Stadt Kolding, so wie die südlich von der Kolding-Au belegenen Ortschaften überhaupt, gehören übrigens unseres Wissens zu den zwischen Schleswig und Jütland streitigen Gränz-Districten.

Ein Telegramm der „NPZ." aus Flensburg, 18. d. meldet: Nübel genommen. Truppen brav. 6 Bataillone im Feuer. Viele Gefangene, wenig Verlust. Ein Kriegsdampfer verjagt. (Das Dorf Nübel liegt etwa 1 Stunde vor Düppel, auf dem Wege, der von Gravenstein aus über Atzbüll um die Nordseite des Nübel-Noors herum nach Düppel führt. Durch den Erfolg des obigen Gefechtes wird der Feind mehr nach seinen Schanzen zurückgedrängt und das Vorterrain vor denselben von ihm gesäubert. Rinkenis ist an der Nordseite der Flensburger Bucht an der Straße von Flensburg nach Gravenstein zu suchen; es liegt nicht unmittelbar am Strande, und die obige Ortsbezeichnung soll nur ungefähr die Gegend der Küste bezeichnen, an welcher der Dänische Kriegsdampfer verjagt wurde. Vermuthlich wollte er nach dem Eckensund gehen und dort den Brückenbau, bez. den Uebergang Preußischer Truppen von Alnor nach Eckensund auf der Halbinsel Broocker stören. Durch die Bewerkstelligung dieses Ueberganges gewinnen die Preußen noch einen Weg von Gravenstein nach Düppel, welcher kürzer ist, als der Bogen um das Nübel-Noor, und bei Freudenthal mit dieser letzteren über Nübel führenden Straße zusammentrifft).

Zufolge eines den „Hamburger Nachrichten" zugegangenen Schreibens aus Atzbüll war die am 18. d. M. gegen die Düppeler Schanzen preußischerseits unternommene Recognoscirung sehr erfolgreich. Nübel befindet sich in den Händen der Preußen und es gelang, vor den Schanzen einen Cordon zu ziehen.

Nach Mittheilungen aus Kiel, welche jedoch nicht verbürgt sind, machten die Dänen am 18. d. M., nördlich von Friedrichsort an der Kieler Bucht, einen Landungsversuch, welcher mißglückte.

Aus Schleswig wird mitgetheilt, daß die Schleifung der Dannewerke durch daselbst eingetroffene Pioniere bevorstehe.

Wie der „Staatsanzeiger" meldet, würden nicht nur die Werke der Dannewerke, sondern auch die von Friedrichsstadt desarmirt und geschleift werden.

Der Dänische Panzerschooner, welcher am 11. d. durch zwei von einem Officier rasch gerichtete Geschütze einer noch unvollendeten Preußischen Strandbatterie bei Hollnis zurückgewiesen wurde, war Kopenhagener Blättern zufolge, nicht der „Esbern Snare", sondern der „Absalon."

Den „Hamb. Nachr." erzählt man folgendes Abentheuer, welches am 13. d. M. ein Transportführer bestand, der auf 84 Wagen Naturalien und 60 Stück Ochsen nach Gravenstein zu führen hatte. Unterwegs gesellt sich ein anständig gekleideter Mann zu Pferde mit einer großen dreifarbigen Cocarde auf dem Hute zu ihm, zeigt sich als ein ganz besonderer Patriot und erforscht im Laufe des Gespräches die Bestimmung dieses Transportes. Alsbald erbietet er sich als Wegweiser, weil sich von Habby ab die Wege öfter trennen und theilen. Nach einem fast sechsstündigen beschwerlichen Marsche kommt plötzlich eine deutsche Cavallerie-Patrouille mit einem Feldgendarm an der Spitze querfeldein auf die Straße gesprengt und fragt den Transportführer, wohin er denn eigentlich wolle, da er sich nur 200 Schritte vor den dänischen Vorposten befinde. In diesem Augenblick sprengt der verkappte Däne spornstreichs zwischen die Vorposten des Feindes hinein und nur der Energie des Feldgendarmen ist zu danken, daß der Transport noch gerettet worden ist.

Nach Berichten aus Hamburg, vom 17. d. hat der Kronprinz von Preußen in Apenrade eine Bürgerdeputation empfangen und bei dieser Gelegenheit auf seine der Flensburger Deputation ertheilte Antwort verwiesen. Marschall Wrangel, der die Deputation ebenfalls empfing, betonte vorzüglich die Zusammenhängigkeit der Herzogthümer.

Die „Schl.-Holst. Ztg." theilt aus Altona, 18. d. mit, daß die Civilcommissäre Preußens und Oesterreichs einer Angeler Deputation erklärt hätten, die dänischen Sprachrescripte würden in wenigen Tagen aufgehoben werden. — Am Mittwoch hatte man in Flensburg ein versteckt gewesenes Dänisches Hafermagazin entdeckt. — Feldmarschall Wrangel hat 20,000 dem Dänischen Magazine entnommene Brode unter die armen Bewohner Flensburgs vertheilen lassen.

Wie die „Spen. Ztg." hört, ist die Ausweisung des herzoglichen Cabinetsrath Tempeltey aus dem Herzogthum Schleswig zum Gegenstande weiterer Erörterungen gemacht worden. Herr Tempeltey, der einige Tage in Gotha sich aufgehalten hat, ist heute wieder im höchsten Auftrage in die Herzogthümer zurückgekehrt. Die „Leipz. Zeitung" schreibt noch: Dr. Tempeltey ist von Sr. Hoh. dem Herzog mit besserer Legitimation und einem Schreiben an den k. preußischen Civilcommissär v. Zedlitz versehen, von Neuem nach Schleswig gesandt worden, um über die dortigen Ereignisse unmittelbar Bericht erstatten zu können.

Das bekannte Hamburger Postdampfschiff „Germania", Capitän Ehlers, soll, wie der „Ostsee-Ztg." aus Hamburg gerüchtsweise gemeldet wird, auf der Rückfahrt von New-York von den Dänen genommen worden sein.

Wie das „D. D." erfährt, macht sich Memel Hoffnung, daß die Russische Regierung während des Krieges zwischen Preußen und Dänemark die Blokade des Memeler Hafens, aus dem vorzugsweise Russische Producte exportirt werden, durch ihren Einfluß in Kopenhagen verhindern werde. In den Jahren 1849 und 1850 hat sich auf die Verwendung Rußlands kein Dänisches Kriegsschiff dem Memeler Hafen genähert.

Aus München, 17. Februar, wird berichtet, daß der König von Baiern die Deputation, welche die neue dringende Adresse der Nürnberger in der schleswig-holsteinischen Sache überreichen sollte, persönlich zu empfangen abgelehnt und bestimmt habe, daß ihm die Adresse „auf constitutionellem Wege" durch den Minister übermittelt werde. (Diese Nürnberger Adresse schloß mit der Bitte, die Bundestruppen in Holstein durch ein bairisches Corps zu verstärken, und die Ablehnung des persönlichen Empfangs der Deputation ist daher bezeichnend als ein Vorzeichen für die Beachtung, die die Adresse selbst finden dürfte.)

Der „Weser-Zeitung" wird aus Oldenburg mitgetheilt, daß die zwischen Preußen und Oldenburg geführten Unterhandlungen wegen des Ausbaues der preußischen Jahdebahn zum Abschlusse gelangt sind. In dem vereinbarten Vertrage verpflichtet sich Preußen in derselben Zeit, in welcher die beabsichtigte Oldenburg-Bremer Bahn zu Stande kommt, auch die Jahdebahn von Heppens über Varl nach Oldenburg auszubauen.

Am 11. d. M. hat der Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (jüngerer Bruder des Königs Christian IX. von Dänemark) Düsseldorf verlassen, nachdem derselbe, bisher als Major dem 2. westphälischen Hußarenregiment Nr. 11 aggregirt, aus Anlaß des zwischen Preußen und Dänemark ausgebrochenen Krieges, seinen Abschied nachgesucht und bewilligt erhalten. Der Prinz ist dem Vernehmen nach zunächst nach Brüssel abgereist, wo sich bereits der ältere Bruder des dänischen Königs, Herzog Carl von Glücksburg, mit Familie befindet.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. Die Wahlprüfungs-Commission hat die Wiederwahl des Herrn Bravay für ungiltig erklärt. Das Hauptmotiv der Commission für die Anullirung dieser Wahl soll das constatirte Factum gewesen sein, daß Herr Bravay dem Präfecten des Departements Gard ein prachtvolles Gespann von zwei Apfelschimmeln zum Geschenke gemacht, die von letzterem angenommen worden sind. Rouher, natürlich über diesen letzten Beschluß noch ungehaltener, als über den ersten, erklärte in öffentlicher Sitzung die Entscheidung der Commission angreifen und im gesetzgebenden Körper energisch die Gültigkeits-Erklärung fordern zu wollen. Die betreffende Sitzung war für heute angesetzt. — Vorgestern fand die erste von bedeutenden Notabilitäten der Akademie in der Sorbonne veranstaltete Vorlesung zum Besten der verwundeten Polen statt. Der Saal Barthelemy, der 2500 Menschen faßt, war überfüllt und die Straße war weithin mit einer wogenden Menschenmenge bedeckt, die vergebens Einlaß begehrte. St Marc Girardin hielt eine Eröffnungsrede, welche bei jedem Satz durch einen Beifallssturm unterbrochen wurde. Legouvé hielt eine Vorlesung über Jean Reynaud, den großen republikanischen Denker, welche einen ungemeinen Eindruck hinterließ. Das Publicum bestand zu neun Zehnteln aus Arbeitern.

Belgien.

Aus Brüssel, 20. Februar, wird gemeldet: Die Abreise des Königs nach England ist auf die erste Woche des März festgesetzt. Es wird bestätigt, daß die Reise aus Gründen erfolge, die der Politik fremd sind. Das Cabinet ist entschlossen, die Kammern auf den 1. März einzuberufen.

Großbritannien.

Die Freunde Dr. Livingstone's sind um sein Leben sehr besorgt. Es scheint außer Zweifel, daß er bei einem Gefechte mit den Eingebornen verwundet, und zwar nicht unbedeutend verwundet worden ist. Seitdem fehlen Berichte über ihn und seine Gefährten.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 19. Februar, wird gemeldet: In der verflossenen Nacht haben Insurgenten einen Güterzug bei Włocławek in die Luft gesprengt (auf welche Art?), wobei 16 Wagen zertrümmert wurden. Heute ist bei Lazy ein Personenzug dadurch, daß Schienen herausgenommen worden waren, verunglückt. In Czersk haben Insurgenten die städtische Kasse weggenommen.

Der „Ostsee-Ztg." schreibt man aus Warschau, 17. Februar: Heute hat man auch in dem gräflich Kossakowski'schen Palais auf der Bracka-Straße eine

Menge Waffen &c. entdeckt; es ist vom Militär umstellt. Der Hofraum und Garten wird durchgraben behufs weiterer Nachsuchungen. Auch dieses Gebäude wird der Confiscation verfallen. Alle bis jetzt confiscirten Gebäude, Güter &c. sollen nach wiederhergestellter Ruhe, soweit sie zu Regierungszwecken unbrauchbar, öffentlich verkauft, und mit dem Erlös die Kosten des Aufstandes gedeckt werden. Auch die Güter Staroscin am Wieprz im Lubliner Gouv., dem Insurgentenführer Cieszkowski (genannt Ćwiek) gehörig, sind confiscirt worden. Bei der Besitznahme entspann sich in der Nähe des Dorfes ein Gefecht mit 25 Insurgenten, welche bis auf einige niedergehauen oder gefangen genommen wurden.

Der Streit, welcher zwischen dem Fürsten Czartoryski in Paris und Mieroslawski wegen der Absetzung oder Nichtabsetzung des Letzteren geführt wurde, scheint durch die neuliche Gefangennehmung des Adjutanten des Insurgenten-Anführers Wróblewski mit vielen interessanten Papieren zu Gunsten Czartoryski's entschieden und Mieroslawski durch die Nationalregierung wirklich abgesetzt worden zu sein. Bekanntlich behauptete Mieroslawski, das Absetzungsdecret wäre falsch und in seiner Abwesenheit durch einen Russischen Spion (!) in seine Wohnung eingeschwärzt worden. Die nun zu Tage gekommene Originaldecrete lassen keinen Zweifel darüber, daß Mieroslawski in der That abgesetzt worden ist. Das betreffende Circular ist vom 31. December 1863 datirt und unter Nr. $^{4022}/_{1368}$ an den Stellvertreter des sogenannten Generals Kruk, den Obersten Wróblewski gerichtet. Es wird diesem darin kundgethan, daß General Mieroslawski seine Entlassung als Hauptorganisator erhalten habe und daher gar keinen Charakter besitze. Die Copie eines Rescripts der Nationalregierung vom Staatssecretär an die Abtheilungen des Innern vom 29. December 1863 benachrichtigt Letztern ebenfalls von der Entlassung des Mieroslawski. Wäre das dem Mieroslawski communicirte Entlassungsrescript falsch gewesen, so war es doch unmöglich, daß auch diese erlassenen von Russischen Spionen verbreitet waren. Aber Mieroslawski wollte seine Geldquelle nicht aus Händen geben; Einer betrog immer den Andern, Alles natürlich aus Patriotismus, d. h. um sich auf Kosten des armen Landes zu nähren und wo möglich zu bereichern.

Zur Tagesgeschichte.

** [Ein Corespondenten-Abenteuer.] Der „own correspondent" der „Politik" vom schleswig'schen Kriegsschauplatz erzählt von einer Nacht, welche er in Gesellschaft des Kronprinzen von Preußen in Eggebeck bei Flensburg zugebracht. Der Kronprinz hatte in Schleswig einen Separatzug nach Flensburg genommen. Graf Baudissin, der Schlachtenmaler Fikentscher und der erwähnte Correspondent hatten die Erlaubniß erhalten, den Zug mitzubenützen. Die Bahn aber war noch nicht in Ordnung und so mußten die Reisenden bei der Dorfstation Eggebeck aussteigen und die Nacht nach einer Fußtour durch ein furchtbares Schneegestöber in dem dortigen Dorfwirtshaus zubringen u. z. auf Stroh. Nur der Großherzog von Mecklenburg erhielt ein Bett, welches zwar für den Kronprinzen bestimmt gewesen war, von diesem aber nicht benützt werden konnte, weil es für seine hohe Statur zu klein war. Als nun der Morgen anbrach, wollte der Kronprinz doch auch wissen, wer die Fahrt mit ihm gemacht und sandte deshalb den Adjutanten, die Herren um ihre Karten zu bitten. „Nun hatte ich", erzählt der Correspondent, „meine Karten in Schleswig gelassen und reichte daher als Legitimation ein Exemplar meiner Hermannsschlacht hin. Was geschieht? Zuerst werden meine Gefährten, dann ich vor den Prinzen gerufen. Als ich in das Zimmer desselben eintrat wo er sein ganzes Gefolge als die schlankste und schönste Erscheinung überragte, rief er aus: „Ah, da kommt der Dichter." Nun, fuhr er fort, Sie haben die Hermannsschlacht geschrieben, wie hat Ihnen aber gestern die Schneebataille gefallen? Ueberrascht von dem freundlichen Entgegenkommen erwiderte ich, daß ich die Bataillen überhaupt liebe. „Ah, Sie waren wohl Soldat? — Zu dienen, Königliche Hoheit. — „Und wo haben Sie gedient? — Bei Garibaldi, Königliche Hoheit. — Mein Gott, es fuhr mir die Wahrheit so heraus. Im selben Moment aber ward ich mir auch bewußt, daß ich wohl besser gethan, wenn ich diesmal gelogen hätte. Ich mag wohl so roth geworden sein, wie einst meine rothe garibaldinische Blouse war. Der Prinz lächelte, und sah den Großherzog von Mecklenburg mit einem Ausdrucke an, als wolle er sagen: „Na, nun sind wir noch gar mit einem Garibaldianer zusammen gewesen, davon hast Du Dir wohl nichts träumen lassen, Du conservativster aller deutschen Fürsten?" Zu meinem großen Erstaunen fragte mich der Prinz noch, an welchen Gefechten ich Theil genommen und erzählte, daß er Garibaldi beinahe auch einmal, als derselbe noch von Aspromonte her verwundet gelegen, in Pisa gesehen habe. Hierauf ward ich in Gnaden entlassen. Der künftige König von Preußen ist gewiß ein sehr liebenswürdiger Herr, aber ich war doch ganz froh, wie ich erst wieder draußen war, denn ich begriff, daß ihm meine Wahrheitsliebe vielleicht trotz seines feinen Tactes Verlegenheit bereiten mochte." — Man muß, bemerkt die „Bohemia" dazu, die Persönlichkeit des Correspondenten Herrn Eduard Rueffer — kennen, um das Hochkomische seiner Situation vollkommen würdigen zu können.

** In St. Leonhard in Steiermark wurde ein zehnjähriges Mädchen von einem fünfzehnjährigen Burschen entführt.

** Der frühere k. hannoversche Hofmarschall v. Hedemann, der bekanntlich wegen vielfacher Betrügereien im Zuchthause zu Celle saß, ist dieser Tage dort gestorben.

** In Laibach weilt jetzt ein Missionär, Namens Franz Pirz, um in seiner Heimat junge Priester für die Mission in Amerika zu gewinnen. Von da will er sich nach Wien und in andere katholische Städte zu gleichem Zweck begeben. Aus Baiern sollen sich bereits mehre Geistliche für die Mission gemeldet haben, aus Krain nur einer.

** Wie die „Gazette des Etrangers" erzählt, ging der Kaiser kürzlich, von einem einzigen Adjutanten begleitet, an dem Teiche des Bois de Boulogne spazieren. Der Ball eines in der Nähe spielenden Kindes rollte dicht an den Kaiser heran und wäre in das Wasser gefallen, wenn dieser ihn nicht mit dem Stocke aufgehalten hätte. Der kleine Eigenthümer des Balles, ein rosenwangiger blonder Baby in höchst eleganter Tracht, kam herbeigesprungen und nahm sichtlich erfreut sein Spielzeug aus den Händen des ihm unbekannten Herrn entgegen. „Kennst du mich," fragte der Kaiser, indem er dem Kinde einen Kuß gab. — „Nein." — „Nun, so sage deinem Vater, der Kaiser habe deinen Ball am Wasser aufgehalten und dir obendrein einen Kuß gegeben." — „Das werde ich Papa nicht sagen." — „Warum nicht?" — „Papa würde mich schelten, daß ich die Bekanntschaft des Kaisers gemacht. Er schimpft den ganzen Tag auf ihn und hat ihn gar nicht lieb." — Der Kaiser lächelte und der Adjutant fragte weiter: „Was macht denn dein Vater, mein Kleiner?" — Ganz stolz erwiderte das Kind: „Papa macht gar nichts, ... er ist Senator!" — Mit gutmüthigem Lächeln sagte hierauf der Kaiser zu seinem Begleiter: „Genug jetzt, und gehen wir weiter. Sie wissen, in Frankreich ist die Nachforschung nach der Vaterschaft untersagt."

** In der französischen Stadt Peronne fand kürzlich mit Bewilligung der Behörden zum Besten der Armen eine eigenthümliche Maskerade statt. Bei derselben traten Mazzini und die vier wegen Complotts verhafteten Italiener als Puppen auf, wurden vor Gericht gestellt und dann hingerichtet. Mazzini wurde gerädert, Imperatori ins Wasser geworfen, Trabucco gehängt &c.; zuletzt wurden sämmtliche Puppen verbrannt.

** Das Museum Boymans in Rotterdam ist in der Nacht vom 16. d. ein Raub der Flammen geworden, obgleich, wie man sagt, versichert, so ist der Verlust für Rotterdam doch unersätzlich; denn die Meisterwerke der alten niederländischen Schule sind durch kein Geld zu ersetzen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß kaum ein Viertheil der Gemälde gerettet werden konnte; über die Entstehung des Brandes ergeht man sich in Vermuthungen. Das Glaubhafteste ist, daß das Feuer durch Nachlässigkeit der mit Reparaturen beschäftigten Anstreicher entstand. Seit 2½ Uhr diese Nacht ist man mit Löschen beschäftigt, um 5 Uhr heute Nachmittag fuhr man damit noch fort.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. Februar.

* Nach mehrjähriger Unterbrechung hat nun auch Krakau wieder wie Lemberg seine Oper. Sie wurde am Sonnabend durch Inscenesetzung von Donizetti's „Borgia" unter guten Auspicien eröffnet. Vor nahezu vier Jahren trat H. Leop. Milaszewski, dessen kräftiger wohlgeschulter Baryton früher auch schon an anderen deutschen und polnischen Bühnen Beifall gefunden, hier in demselben Part des Don Alfonso mit Fr. Biegl (Lucrezia) zum erstenmal auf. Die Stelle der letzteren nahm diesmal Fr. Kirchberger ein, die wie Fr. Hammermeister (Orsino) den glänzenden Zeiten der Lemberger Oper angehörten und ihren von dort mitgebrachten Ruf am vorgestrigen Abend in Erinnerung brachten. Die Unterstützung von Seiten der übrigen Bühnenmitglieder war ebenso brav. Der dramatische Gesang der Beneficiantin, Fr. Kirchberger, wurde noch durch ein prononcirt dramatisches Spiel gehoben. Besonders gut wurde das herrliche Tercett des herzoglichen Paares mit Gennaro (H. v. Illenberger) gesungen, auch machte die Schlußscene Eindruck. Neben dem gleichfalls viel applaudirten Part des Orsino ist noch lobend das gute Eingreifen des Chors der Cavaliere zu erwähnen, den vorzüglich Fr. von Illenberger, Frl. Maschek und H. Adolfi führten. Gewöhnlich ist sonst aller Anfang schwer — hier dürfte die Ausdauer in der Fortsetzung gelten. An Theilnahme von Seiten des Publikums fehlt es nicht. Das Haus war von unten bis zum Plafond, ja selbst in höheren Regionen überfüllt. Statt der deutschen Vorstellung wird heute Abend im Theater ein Dilettanten-Concert stattfinden, dessen gewähltes Programm eilf Piecen, darunter eine Symphonie Beethovens, einen Chor aus Wagners „Tannhäuser", Berlioz' Rhapsodie, Präludium von Bach, die Meditation aus Gounod's Faust, Piecen aus „Nabuchodonosor" und „Traviata" (Octett), „Halka" und von Chopin aufweist.

* Die Direction der Krakauer gegens. Feuerversicherungs-Gesellschaft macht bekannt, daß in Folge ministeriellen Erlasses vom 27. December v. J. die Wirksamkeit der Gesellschaft auf Hagelversicherung erweitert worden, auf Grund welcher Concession noch in diesem Jahre letztere in's Leben treten werde.

* Dieser Tage beginnt, laut Theateranzeige, Fr. Braunecker-Schäfer einen neuen Gastrollen-Cyklus.

* Das für vergangene Woche angekündigte erste Auftreten des Warschauer Schauspielers Hrn. Joseph Richter als Gast im hiesigen polnischen Theater ist auf kommenden Donnerstag verschoben.

* Hr. Heinrich Nowakowski, verantwortlicher Redacteur des eingegangenen „Goniec" hat die ihm laut Urtheil des k. k. Landesgerichts vom 9. September v. J. wegen der in Nr. 58 des „Goniec" eingeschalteten Correspondenz über das Betragen des dortigen Bezirksverstehers Hr. Drake, zuerkannte 1monatliche Gefängnißhaft am 20. d. angetreten.

* Hr. Aubertin, pensionirter Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der Jagiellonischen Universität, beabsichtigt, wie wir einem Inserat des „Wiek" entnehmen, zufolge ministerieller Erlaubniß, kommenden Donnerstag um 12 Uhr im „Sächsischen Hotel" zwei besondere Curse über die lebenden französischen Autoren und die Roberson'sche Methode (für Anfänger) für ein größeres Publicum zu eröffnen. Näheres im Hotel-Comptoir.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In Mannheim ist die Nachricht eingetroffen, daß das ursprünglich zwischen Baden und Baiern vereinbarte Project des Baues einer stehenden Brücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim von der badischen Regierung definitiv angenommen worden sei. Nach diesem Projecte soll dieselbe oberhalb der Schiffbrücke über den Rhein geführt werden.

Berlin, 20. Febr. Freiw. Anlehen 100¼. — 5⅜ Met. 60. — Wien 82¾. — 1860er-Lose 75¾. — Nat.-Anl. 66. — Staatsb. 109. — Credit-Actien 75½. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 107¾. — 1864er Lose 52¾.

Frankfurt, 20. Februar. 5perc. Met. 57⅝. — Anlehen v. J. 1859 76⅞. — Wien 95⅝. — Bankactien 738. — 1854er Lose 73. — Nat. Anl. 64⅝. — Staatsbahn —. — Cred.-Act. 173¼. — 1860er Lose 75⅝. — 1864er Lose —.

Hamburg, 20. Februar. Credit-Actien 74¼. — National-Anlehen 65. — 1860er Lose 74¼. — Wien —.

Paris, 20. Februar. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.35. — 4½perc. 95.60. — Staatsbahn 407. — Credit-Mobilier 1042. — Lomb. 516. — Oesterr. 1860er Lose —. — Piem. Rente 67.90. — Consols mit 91¼ gemeldet.

Amsterdam, 20. Februar. Dort verz. 80. — 5perc. Met. 56$\frac{5}{16}$. — 2½perc. 28⅞. — Nat.-Anl. 61$\frac{13}{16}$. — Wien —.

London, 20. Februar. Schlußconsols 90⅞. — Lomb. 20⅞. — Silber —. — Wien —.

Breslau, 20. Februar. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 52 — 65. Gelber 50 — 58. Roggen 37 — 41. Gerste 30 — 37. Hafer 25 — 29. Erbsen 38 — 47. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 163 bis 183. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 133—153. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9½—13¾ Thlr. Weißer von 8—17½ Thlr.

Rzeszow, 19. Februar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.12½ — Korn 1.95 — Gerste 1.67½ — Hafer 1.42½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.— — Erdäpfel —.60 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.— — Stroh —.— kr. österr. Währ.

Gorlice, 9. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö. W.): Ein Metzen Weizen 3.80 — Roggen 2.50 — Gerste 2.20 — Hafer 1.60 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse — — Buchweizen — — Kukurutz — — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 5.— weiches 4.— — Futterklee — Ein Zentner Heu 1.60 — Stroh —.—.

Andrychow, 11. Febr. Marktpreise in öst. W.: Ein Metzen Weizen 3.40 — Roggen 2.45 — Gerste 2.10 — Hafer 1.80 Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 0.70. — 1 Klafter hartes Holz 5.30 — weiches 4.50. — Ein Zentner Futterklee 2.— — Heu 1.80 — Stroh —.80 fl.

Oświęcim, 9. Febr. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. ö W.: Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.50 — Gerste 2.20 — Hafer 1.65 — Erbsen 3.— — Bohnen 3.— Hirse 3.— — Buchweizen 2.50 — Kukurutz 5.— — Erdäpfel 2.30 — 1 Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.10 — Futterklee 2.20 — Der Zentner Heu 2.20 — Ein Zentner Stroh 0.90.

Lemberg, 19. Februar. Holländer Dukaten 5.61½ Geld, 5.68 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.63½ Geld, 5.69½ W. — Russischer halber Imperial 9.76½ G., 9.91½ W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.84 G., 1 86 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.77 G., 1.79 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 72.73 G., 73.48 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.32 G. 76.06 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.48 G., 72.28 W. — National-Anlehen ohne Coup. 78.55 G. 79.30 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.63 G. 197.25 W.

Krakauer Cours am 20. Februar. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 106 verl., 105 bez. — Vollw. neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94½ verlangt, 93½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 395 verl., 391 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 170 verl., 168 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 179½ verl., 177½ bez. — Preuß. Cour. für 150 Thal. fl. öst. W. 84¼ verl., 83¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 119 verl., 118 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.75 verl., 5.65 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.74 verl., 5.64 bez. — Napoleond'ors fl. 9.60 verl., fl. 9.46 bez. — Russische Imperials fl. 9.85 verl., fl. 9.70 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 73⅜ verl., 72⅜ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-M. fl. 77 verl., 76⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 73.50 verl., 72.75 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr Währ. 197½ verl., 195½ bezahlt.

Krakau, 20. Februar. Im Lauf der Woche war die Getreidezufuhr aus dem Königreich zur Gränze gering; es wurde leicht und gern gekauft, alle Gattungen fanden schnellen Abgang zu festen Preisen der verg. Woche. Ebenso gern gekauft auf spätere Abstellung. Gestern war hier der Verkehr sehr animirt im Export nach Außen transito wie für Localbedarf. Weizen und Roggen gingen zu höheren Preisen ab. Ueber 1000 Korez transito (ohne Verzollung) nach Ober-Oesterreich und Mähren ausgeführt, der Korez bez. 6.75—7 fl. ö. W. für 172 W. Pf., für inneren Consum einschließlich Eingangszoll Weizen bez. 7.50—7.60. Auch gelber Galiz. Weizen ging zu höheren Preisen ab, denn der schönste bez. 7, 7.25- -7.50 fl. ö. W. Roggen transito 4.40—4.50, Galizischer loco 4.75—5. Gerste sehr gesucht, stieg im Preis; mittlere bez. 4.50—4.60, vorzügliche 4,90—5. Erbsen 5.75—6. Große schöne Erbsen 8—8.50., kleine weiße Stangenerbsen 7.50—7.75, große 8. Verkehr hauptsächlich nach Ober-Oesterreich gewandt, wohin mit Leichtigkeit verkauft und theuer bezahlt wurde; aus Preußen keine Forderungen und der Verkauf hat dort ganz aufgehört aus Besorgniß einer Blokade der Ostseehäfen.

Neueste Nachrichten.

Bezüglich der oben erwähnten telegr. Nachricht über die bei Włocławek am 18. in die Luft geflogenen 16 Waggons ist der „Wiek" der Meinung, daß dieser Zug Kriegsmaterial für die Russen geführt habe. Der anderen betreffs der Schienenaushebung bei Łazy am 19. fügt das Blatt bei, daß an jenem Tage die Warschauer Post zur bestimmten Stunde hier eingetroffen sei, und es keine unmittelbare Nachricht von dem Vorfalle erhalten habe.

Dem „Russischen Inv." wird aus Warschau geschrieben, daß in Folge der Aussagen Jankowski's sehr viele Haussuchungen abgehalten wurden, die in Verbindung mit der Bogusławskischen Angelegenheit wichtige Resultate zu Tage fördern werden. Merkwürdigerweise soll unter den Chefs der Hängegensdarmen, nach Aussagen Jankowski's, ein Geistlicher sich befinden. Jankowski hat bestätigt, daß die Civilorganisation gegenwärtig im äußersten Verfall und in Auflösung begriffen ist. Außerdem hat er die Anführer der jetzt bestehenden Insurgentenschaaren bezeichnet, diese sind: Kruk — nach Jankowski — Generalstabsofficier; Leniewski, Wróblewski, Ćwiek, Strzyżewski, Gensdarmenchef, &c. Jankowski beziffert die numerische Streitmacht aller dieser Corps auf 600 Mann Infanterie und 700 Mann Cavallerie. — Am 22. v. wurden 60, einige Tage vorher noch mehr Personen verhaftet.

Wegen Ueberschreitung der Vorschriften des Kriegszustandes wurden, wie wir im „Dziennik powsz." lesen, 36 Hausbesitzer zu verschiedenen Geldstrafen verurtheilt. Die auf 1000 Silberrubel bemessene Strafe für die Ressource wegen Nichtmeldung der Abreise des Buchhändlers Merzbach wurde nachgesehen, weil es sich herausstellte, daß von Seiten der Ressource in dieser Hinsicht kein Versehen stattgefunden. Auch wurden Geldstrafen für 2 Hausbesitzer, eine von 100 SR. auf 25, die andere von 25 auf 10 SR. herabgesetzt.

Der „Dziennik powsz." vom 19. und 20. d. enthält vier mit gegen 800 Unterschriften versehene Ergebenheitsadressen verschiedener Bewohner des Königreichs an den Czar.

Vom Kriegsschauplatz in Polen bringt „Dzien. powsz." vom 19. d. nachstehende Nachrichten: Lieutenant Horlenko stieß am 19. v. M. beim Dorf Imelna auf eine Anzahl Insurgenten, die er bis zum Wald hinter Małkowice verfolgte und da zerstreute. Zwei Insurgenten blieben todt, 5 wurden verwundet. — Major Paszczenko hatte im Dorf Lipno am 21. v. M. ein Rencontre mit einem Insurgentencorps, dem er einen Verlust von 5 Mann beibrachte. 6 Pferde und Waffen wurden erbeutet. Dieses Corps wurde an demselben Tage bei Lipno vom Stabscapitän Kołpakow angegriffen, wobei 3 Insurgenten verwundet, zwei gefangen genommen und außerdem 9 Pferde und Waffen erbeutet wurden. — Major Serwatowski bestand am 21. v. M. bei dem Vorwerk Rogaczow mit einem zahlreichen Insurgentencorps unter Donizewicz ein glückliches Treffen und verfolgte es bis spät in die Nacht. Die Insurgenten erlitten nach Aussagen der Einwohner eine empfindliche Niederlage; 11 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und 3 früher entführte Bauern befreit. 21 Stutzen wurden erbeutet. Auf Seite des Militärs erhielt Lieutenant Toczałow eine Contusion am Kopfe. — Am 21. v. M. stieß Lieutenant Dunaltet auf ein Insurgentencorps unter Wagner. In dieser Affaire blieb der Anführer mit 8 Mann am Platze. Ein Kosak wurde verwundet. — Capitän Oposzyński entdeckte am 25. v. M. im Wald beim Dorf Żdchowa Wólka ein verschanztes Insurgentencorps. Der Fähnrich Konakow griff es an, drang, ohne einen Schuß zu thun, ins Lager hinein und verfolgte die Insurgenten durch dichtes Gestrüpp 1 Werst lang. Nach dem Gefecht wurden in dem eroberten Lager 28 Leichen und 10 todte Pferde gefunden, 6 Stutzen, Lanzen und 3 Pferde erbeutet. Auf Seite des Militärs wurde ein Kosak verwundet. — Am 1. d. hat Capitän Oposzyński ein bei Brzyzgowo lagerndes Insurgentencorps angegriffen. Nach einem lebhaften und andauernden Gewehrfeuer verließen die Insurgenten ihren Standpunct und verbargen sich im Wald. Vorräthe an Lebensmitteln und Fourage wurden verbrannt gefunden. 6 Sättel und 1 Pferd wurden erbeutet. — Eine fliegende Colonne unter Commando Zaremba's stieß am 2. d. in der Gegend von Iłża auf das Insurgentencorps Górski's, bestehend aus 55 Mann. In diesem lebhaften Rencontre wurden 10 Insurgenten getödtet, 5 verwundet und 3 gefangen genommen; der Rest zerstreute sich im Walde. — Oberstlieutenant Fedjanowicz erfuhr, daß in einem Wirthshaus (im Radomer Kreis) 50 Insurgenten, darunter 30 berittene sich befanden und sandte gegen dieselben ein aus 16 Dragoner und 17 Kosoken bestehendes Detachement, welches vor dem Wirthshaus mit Gewehrschüssen empfangen wurde. Die Dragoner und Kosaken warfen sich mit der blanken Szaszka auf die Insurgenten, hieben 4 Mann nieder, verwundeten einen und nahmen 4 Mann gefangen. Die übrigen entflohen. 4 Pferde und 2 Wagen, worin 2½ Pud Blei waren, wurde erbeutet. — Lieutenant Assjew bestand unter Cencelówka mit einem Insurgentencorps unter Piwnicki ein Treffen. 17 Insurgenten wurden dabei getödtet, 6 gefangen genommen.

Wie die Landleute in Polen gegen die Insurrection gesinnt sind, kann man aus der „Gaz. nar." selbst ersehen. Dieser wird unterm 16. d. aus Podolien geschrieben, daß als die Bauern im Dorf Bednarówka bemerkt haben, daß die Hausfrau Papiere verbrannt habe, sie in das Zimmer eindrangen, die noch unversehrten Papierstreifen aus dem Ofen herauszogen und das corpus delicti zum Pfarrer brachten, welcher ihnen erklärte, dies seien verbotene Zeitungen. Der Besitzer Bednarówka's Hr. Buckiewicz wurde sogleich verhaftet und nach Kamieniec abgeführt.

Der „Inwalid Ruski" berichtet aus Wilna, daß das dort seit etlichen Jahren bestehende „Alexandrische Cadetten-Corps" (korpus), — das frühere in Moskau befindliche Brzescer Corps — ganz aufgehoben und das Archiv desselben in der Gouvernements-Regierung deponirt worden sei.

Hadersleben, 19. Febr. (Nachts). Die preußische Garde steht noch in Kolding. Es wird stündlich die Entscheidung betreffs der Ordre zum Rückmarsche oder zum allgemeinen Vormarsche aus Berlin erwartet. (Zuverlässigem Vernehmen nach werden sowohl in Berlin als in Wien über das Vorgehen nach Kolding noch Aufklärungen erwartet.)

Kopenhagen, 19. Februar. Die Dänen haben Kolding geräumt, da ihre Stellung durch eine umgehende Bewegung des Feindes bedroht war. Bei Gudsoe zwischen Kolding und Friderzcia hat ein resultatloses Cavalleriegefecht stattgefunden.

Flensburg, 20. Februar. Die Civilcommissäre erließen am 17. nnd 19. d. M. Verordnungen, welche das Verfassungsgesetz vom 18. November 1863 und die Sprachrescripte außer Kraft setzen.

Paris, 21. Februar. (Sonntags-Zeitung.) Sicherem Vernehmen nach ist zwischen Frankreich und England ein Uebereinkommen getroffen, um in Voraussicht gewisser Eventualitäten, welche die Integrität Dänemarks bedrohen, Letzterem mit einer Armee beizustehen.

Bukarest, 20. Februar. Der Finanzminister Steege hat seine Demission gegeben. Die Gerüchte vom Rücktritt des ganzen Ministeriums mehren sich.

Neueste levantinische Post. (Mittelst Lloyddampfers am 19. d. M. in Triest eingelangt.)

Constantinopel, 13. Februar. „Levant Herald" und „Courrier d'Orient" haben Verwarnungen erhalten. Dem serbischen Obersten Mitscha wurde das Monopol für den Salzhandel in den Donaufürstenthümern verliehen. Die Pforte hat sich geweigert die Quarantaine an der tscherkessischen und georgischen Gränze aufzuheben.

Athen, 13. Februar. In Folge einer Mißhandlung eines Zeitungsredacteurs durch den Sohn des Hofmarschalls Soutzo haben Ruhestörungen und Pöbelaufläufe stattgefunden. Die Minister nahmen in der Nationalversammlung die Tumultuanten in Schutz. Der Hofmarschall als Mitschuldiger vor Gericht geladen, gab seine Entlassung. Der griechische Gesandte in London ist beauftragt worden noch einige Modificationen des Vertrages betreffs Abtretung der jonischen Inseln zu erwirken. Durch Beschlüsse der Nationalversammlung werden die während der Revolution theilweise verminderten Beamtengehalte wieder erhöht, wird die Regierung zur Ausgabe von Schuldscheinen zum Betrage von 3 Millionen Drachmen mit Zwangscurs ermächtigt und der Nationalgardedienst für Athen obligatorisch gemacht.

Newyork, 10. Februar. Zu Richmond ist ein Deutscher als Chef einer Verschwörung zur Ermordung Davis' verhaftet worden. An dem Südufer des Rapidan-Flusses kämpften die Truppen der Generale Meade und Lee. Die Unionisten verloren 2- bis 300 Mann.

Veracruz, 21. Jänner. Mehrere Generale, der Finanzminister Juarez und viele Beamte haben sich für die Franzosen erklärt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. Februar.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Fedor Bober nach Wien. Alexander Wybranowski nach Galizien.

vom 21. Februar.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Johann Graf Tarnowski aus Galizien. Viktor Wojciechowski aus Galizien. Johann Wojtawski aus Ostrowa.

Abgereist ist der Herr: Johann Kochanowski Gutsbesitzer nach Galizien.

Amtsblatt.

Nr. 1622. **Kundmachung.** (184. 2-3)

Druckschriftenverbote.

Das Krakauer k. k. Landesgericht in Strafsachen hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt mittelst Urtheils vom 2. Dezember 1863, Z. 19319, welches vom h. k. k. Ober-Landesgerichte in Krakau unterm 18. Jänner 1864, Z. 471 bestätigt wurde zu Recht erkannt:

1. Der in die periodische Druckschrift „Kronika" N. 33 vom 9. September 1863 aufgenommene Artikel: „Odezwa do włościan w Kongresówce" begründet ein Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66. St. G.
2. Der in die periodische Druckschrift „Kronika" Nr. 47 vom 12. October 1863 aufgenommene Leitartikel: „Finanse i podatki Austryi w związku z polityką centralizacyjną monarchii" begründet ein Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 lit. a. St. G.
3. Ferner hat das k. k. Oberlandesgericht mittelst obcitirten Urtheils zu Recht erkannt: daß auch der in die periodische Druckschrift „Kronika" Nr. 50 vom 19. October 1863 aufgenommene Leitartikel: „Dyplomacya i powstanie" das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66 St. G. begründet, daher auch das Verbot der weiteren Verbreitung der erwähnten Nummern 33, 47 und 50 der Zeitschrift „Kronika" aus dem Jahre 1863 ausgesprochen wurde.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Krakau, am 1. Februar 1864.

Nr. 1284. **Kundmachung** (185. 2-3)

Von der k. k. Finanzbezirksdirection in Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung der Wegmauthstation in Lipnik für die Zeit vom 1ten März bis Ende Dezember 1864 allein, oder für die vorangeführte Zeitperiode und die derselben folgenden Verwaltungsjahre 1865 und 1866 das ist bis Ende Dezember 1866 die Licitation am 29. Februar 1864 hieramts abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 3303 fl. Sage: Dreitausenddreihundertdrei Gulden öst. W.

Schriftliche Offerte müssen bis 28. Februar 1864 6 Uhr Abends belegt mit 10% Vadium versiegelt überreicht werden.

Die übrigen Pachtbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Krakau, 15. Februar 1864.

Nr. 2785. **Kundmachung.** (189. 1-3)

Nach den bis Ende v. M. eingelangten Seuchenberichten ist die Rinderpest in Mszanka, Sandecer Kreises, erloschen, dagegen in Grembów, Rzeszower Kreises, ausgebrochen, wo, nach Keulung von 21 seuchenverdächtigen ungarischen Ochsen, sowie in Swięcany, Tarnower Kreises, kein krankes Vieh verblieb und die Observations-Periode ihrem Ablaufen nahe ist.

Seit der letzten Seuchen-Invasion am 23. October v. J. sind im Krakauer Verwaltungsgebiete in 9 zu 3 Kreisen gehörigen Ortschaften in 37 Wirthschaftshöfen von einem Hornviehstande von 4976 Stücken 191 Rinder an der Pest erkrankt, von denen 2 genasen, 124 umstanden und 65 gekeult wurden; überdies wurden 67 seuchenverdächtige Rinder der Seuchenabkürzung wegen gewerbsmäßig geschlachtet.

Dieser Seuchenstand wird im Interesse des Viehhandels hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau am 5. Februar 1864.

Nr. 3162. **Kundmachung.** (190. 1-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat in Berücksichtigung, daß die für den Handel bestimmte und verpackte Schafwolle an Orten eingelagert und an Orte (Magazine und Fabriken) gebracht wird, wo eine Berührung mit Hornvieh nicht stattfindet, somit eine Ansteckung und Weiterverbreitung der Rinderpest nicht zu befürchten ist, mit dem Erlasse vom 1. d. M., Z. 1830 die Bewilligung zur Ein- und Durchfuhr von für den Handel bestimmter Schafwolle unter der Bedingung zu ertheilen befunden, daß durch Certificate der Nachweis glaubwürdig geliefert wird, der Ankauf der bezüglichen Wolle sei in Orten erfolgt, in welchen die Rinderpest weder zur Zeit herrscht, noch vor Kurzem geherrscht hat.

Diese Verkehrserleichterung wird mit Beziehung auf die h. o. Verlautbarung vom 4. Juli v. J., Z. 16372 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 7. Februar 1864.

L. 630. **Edykt.** (171. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie niniejszym edyktem zawiadamia p. Antoniego Censlera z miejsca pobytu niewiadomego, że na dniu 27 Stycznia 1809 w Krakowie były właściciel domu Mikołaj Stolenta Kajetan Censler pozostawiwszy testament z dnia 13 Stycznia 1809 r. umarł, w którym tenże dzieci swe: Wincentego, Jędrzeja, Klarę, Rozalię, Antoniego, Annę i wdowę Elżbiétę Censlerów spadkobiercami ustanowił.

Gdy c. k. Sądowi krajowemu miejsce pobytu Antoniego Censlera wiadome nie jest, przeto wzywa się go, aby w przeciągu jednego roku od dnia wydania niniejszego edyktu w tutejszym c. k. Sądzie krajowym się zgłosił, i deklaracyą swą do spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie spadek ze spadkobiercami zgłaszającemi się i kuratorem Adw. Dr. Schönbornem dla niego ustanowionym, przeprowadzonym będzie.

Kraków dnia 25 Stycznia 1864.

L. 707. **Edykt.** (167. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Michała Hebdę z życia i miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu p. Władysław Pęgowski jako oświadczony spadkobierca Franciszki 1mo Tabaszewskiéj 2do Wojciechowskiéj o wykréślenie ze stanu biernego dóbr Podolany obowiązku spadkobierców Filipa Walthera zwrócenia rewersu przez Teodora Granowskiego na 579 dukatów wystawionego wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 15 Marca 1864 o godzinie 10 przed południem wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dr. Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął — lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego sobie obrońcę wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 9 Lutego 1864.

N. 469. **Concurs.** (183. 3)

Beim Bezirksamte in Winniki, und nach Umständen bei einem anderen Bezirksamte ist eine Actuarsstelle mit dem Jahresgehalte pr. 420 fl. öst. W. zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bei der Lemberger Kreisbehörde längstens bis Ende l. M. einzubringen, und es wird auf disponible Beamte besonders Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 14. Februar 1864.

Z. 4489. **Kundmachung.** (174. 3)

An der k. k. selbstständigen Unterrealschule in Brody ist eine Nebenlehrerstelle für italienische Sprache mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. ö. W. in Erledigung gekommen, und es wird zur Besetzung derselben hiemit der Concurs bis Ende April 1864 ausgeschrieben.

Zur Erlangung dieser Lehrerstelle ist die Nachweisung der im Sinne der Verordnung des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. April 1853 (R. G. B. ex 1853 Nr. 76 Seite 347) bei der zuständigen Prüfungs-Commission erworbenen Lehrbefähigung erforderlich.

Competenten um diese Stelle haben ihre an das hohe Staats-Ministerium gerichteten mit den Studienzeugnißen, Lehrfähigkeits-Dekreten, und mit dem Zeugniße über die Kenntniß der deutschen und allenfalls der polnischen oder ruthenischen Sprache belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder falls sie bereits in öffentlicher Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzubringen.

Von der k. k. galiz Statthalterei.

Lemberg, 31. Jänner 1864.

Z. 108. **Concurs-Ausschreibung.** (175. 3)

Behufs der provisorischen Wiederbesetzung der bei dem Magistrate in Neu-Sandec in Erledigung gekommenen Dienststelle eines Magistrats-Secretärs, mit welcher ein Jahresgehalt von 525 fl. ö. W. verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre mit Studien- und Dienstzeugnissen, dann mit dem Taufscheine belegten Gesuche, und zwar jene, welche in Staatsdiensten stehen, im Wege ihrer unmittelbaren vorgesetzten k. k. Behörde, jene welche in Communal-Diensten stehen durch den unmittelbaren Communalvorstand im Wege der vorgesetzten k. k. Behörde endlich Private im Wege des k. k. respectiven Bezirksamtes bei dem Neu-Sandecer Magistrate bis zum 15. März 1864 zu überreichen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, 12. Februar 1864.

N. 362. **Concurs-Kundmachung** (176. 3)

Beim Bezirksamte in Wiśniowczyk und eventuell bei einem anderen Bezirksamte, ist eine Bezirksactuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bei der Kreisbehörde in Tarnopol längstens bis Ende Februar l. J. einzubringen, und es wird auf disponible Beamte besonders Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Landescommission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, 5. Februar 1864.

L. 6413. **Edykt.** (172. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Nowo-Sandecki Ilce Gindzie, byłemu właścicielowi gruntowemu z Czaczowa państwa Nawojowskiego wiadomo czyni, że małżonka tegoż Maryanna z Rybów Gindowa przeciw niemu, a względnie przeciw dla niego ustanowić się mającego kuratora ad actum pozew o uznanie go za zmarłego celem zawarcia powtórnych ślubów małżeńskich do tutejszego Sądu wniosła i że w téj sprawie celem przesłuchania świadków w pozwie przytoczonych i dalszéj rozprawy wedle dekretu nadwornego z dnia 17 Lutego 1827 stósowne poczyniono kroki.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanego tutejszemu Sądowi wiadome nie jest, przeto na jego koszt i niebezpieczeństwo za kuratora p. Adwokat Dr. Zajkowski ze substytucyą p. Adw. Dr. Zielińskiego ustanowiony został, z którym wniesiona sprawa wedle postępowania namienionym dekretem przepisanego przeprowadzoną będzie.

Wzywa się przeto pozwany w przynależytym czasie albo sam stanąć, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielić, lub téż innego zastępcę sobie obrać, i takowego tutejszemu sądowi oznajmić — albowiem w razie przeciwnym sam sobie skutki z opieszałości wynikłe, przypisać będzie musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 31 Grudnia 1863.

L. 6351. **Edykt.** (173. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki Szczepanowi Gorniak, byłemu gospodarzowi z Podobina wiadomo czyni, że małżonka tegoż Barbara z Zapalików Gorniakowa przeciw niemu a względnie przeciw dla niego ustanowić się mającego kuratora ad actum pozew o uznanie go za zmarłego celem zawarcia powtórnych ślubów małżeńskich do tutejszego Sądu wniosła i że w téj sprawie celem przesłuchania świadków w pozwie przytoczonych i dalszéj rozprawy wedle dekretu nadwornego z dnia 17 Lutego 1827 stósowne poczyniono kroki.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanego tutejszemu Sądowi wiadome nie jest, przeto na jego koszt i niebezpieczeństwo za kuratora p. Adwokat Dr. Zieliński ze substytucyą p. Adw. Dr. Zajkowskiego ustanowiony został, z którym wniesiona sprawa stosownie do dekretu powyż namienionego przeprowadzoną będzie.

Wzywa się przeto pozwany w przynależytym czasie albo sam stanąć, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielić, lub téż innego zastępcę sobie obrać i takowego tutejszemu sądowi oznajmić — albowiem w razie przeciwnym sam sobie skutki z opieszałości wynikłe przypisać będzie musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 31 Grudnia 1863.

N. 602. **Obwieszczenie.** (168. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Ignacy Wokaun w sprawie przeciw pp. Kazimiérzowi i Henryce hr. Kuczkowskim o zapłacenie sumy 3000 złr. m. k. czyli 3150 złr. a. w. z p. n. wniósł podanie względem przymusowéj sprzedaży dóbr Wola Justowska z przyległościami Chełm, Przegorzały i Zakamycze i o pomoc sądową prosił, w skutek czego owa przymusowa sprzedaż tut. sąd. uchwałą z dn. 22 Października 1863 r. do l. 14654 dozwoloną została.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Kazimiérza hrab. Kuczkowskiego jest niewiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adw. p. Dra. Jarockiego z zastępstwem Adw. p. Dra. Rosenberga na kuratora, któremu tak powyższa, jako téż dalsze uchwały w téj sprawie doręczone będą.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 21 Stycznia 1864.

N. 347. **Edict.** (169. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem Herrn Kasimir Grafen Kuczkowski und der Frau Thekla Gfin. Ankwicz mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Majer Eisig Landau in Sachen gegen die liegende Masse der Antonina Gräfin Kuczkowska pto. 3500 fl. öst. W. um Verkauf der Hälfte der Güter Zassów ein Executionsgesuch angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Executionsbescheid unterm 5. November 1863, Z. 15241 für Herrn Kasimir Grafen Kuczkowski, die mind. Sofie Gräfin Kuczkowska und Fr. Thekla Gräfin Ankwicz erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort dieser zu verständigenden Personen unbekannt ist, und auch nicht ausgeforscht werden kann — so hat das kais. kön. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten H. Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Advokaten H. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Oberwähnten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kais. königl. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. Jänner 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Februar.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.—	67.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.60	79.80
vom April — October	79.60	79.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.—	72.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.25	63.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	139 25	139.75
„ 1854 für 100 fl.	89.—	89.50
„ 1860 für 100 fl.	94.30	94.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.50	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.50	95. -
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89. --
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89 –
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.75	72.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.75	72.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.35	71.70
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	771.—	772.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	177.50	177.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	654.—	656.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1743.	1745.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	193.—	193.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	131.25	131.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	125.75	126.—
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	249.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	195.50	196.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	429.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	220.—	222.
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	386.—	388.
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152.25	152.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.M.ze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.25
der Nationalbank auf C.M.ze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	85.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.—	72 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	126.50	127.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	86.—	87.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M.	—.—	110.—
„ „ zu 50 fl. C.M.	49.—	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	29.—	29.50
Esterhazy zu 40 fl. C.M.ze	91.—	92.—
Salm zu 40 fl. „	31.25	31.75
Palffy zu 40 fl. „	32.25	32.75
Clary zu 40 fl. „	31.25	31.75
St. Genois zu 40 fl. „	29.—	29.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	19 —	19.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	101.25	101.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	101.35	101.50
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	89.75	90.25
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	119.10	119.50
Paris, für 100 Francs 7%	47.10	47.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 72	5 73
„ vollw. Dukaten	— —	— —	5 72	5 73
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	9 55	9 58	9 57	9 58
Russische Imperiale	— —	— —	9 75	9 80
Silber	— —	— —	118 75	119 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
21	2	328'''03	+ 2°2	79	Ost schwach	trüb	Vormittag Schnee	− 11°8	+ 2°8
	10	27 34	+ 2°7	77	Süd-Ost schwach	„			
22	6	27 85	+ 1°2	91	Ost-Süd-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**